



Das Ausprobieren ist wichtig: Mädchen lernen in der Mint-Gruppe zum Beispiel, wie man Seife herstellen kann

Mehr Aktion! im Mädchenhaus

Die Mint-Gruppe im Mädchenhaus KOMM in Hannover trifft sich einmal in der Woche für drei Stunden in der Werkstatt der Einrichtung. Dort können sich die Mädchen handwerklich ausprobieren und dürfen auch „Fehler machen“. Neben sägen oder Seife herstellen gibt es Gespräche über Schule, Ausbildung, Studium. Berufswege und Berufe werden vorgestellt, von denen die Mädchen in der Familie oder im Umfeld wenig oder nichts erfahren. Ihre Eltern wissen, dass die Einrichtung nur für Mädchen offen ist und sich keine Jungen dort aufhalten. Das ist gerade für Mädchen aus religiösen Familien von Vorteil. Die Mint-Gruppe hat einen festen Kern, jedoch kommen immer wieder neue Mädchen dazu. Anna ist seit etwa anderthalb Jahren dabei. Hier berichtet sie von ihren Erfahrungen.

Anna, warum gehst du in das Mädchenhaus KOMM?

Am Anfang wollte ich neue Leute kennenlernen. Vor allem auch homosexuelle und bi Mädchen. Jetzt finde ich einfach die Leute hier sehr nett und möchte den Kontakt gerne halten. Außerdem finde ich auch die Aktionen gut, die wir hier machen, wie das Basteln oder Kochen.

Wie findest du die Projekte im Mädchenhaus?

Gerade finde ich ein Projekt mit unserer Band „Serotonin“ sehr gut. Weil ich mich selber kennenlernen konnte – wie musikalisch ich bin. Ich war vorher

Berufsziel Straßenbahnfahrerin

nie musikalisch und hier konnte ich Instrumente mal ausprobieren. Zum Beispiel das Keyboard – das spiele ich jetzt, ich finde es sehr gut und es macht mir viel Spaß. Das konnte ich vorher ja nicht wissen.

Anna, du hast ja einen Tag bei der Üstra geschnuppert, bist vorne im FahrerInnenhaus mitgefahren und hast dich jetzt dort beworben zur Ausbildung als Straßenbahnfahrerin. Wie bist du darauf gekommen?

Naja, als kleines Kind habe ich mich immer davor gestellt und mich gefragt: Wie fährt eigentlich die Bahn? Da gibt es ja nur einen Hebel, den man nach vorne oder nach hinten schiebt. Wie fährt die denn um die Kurven? Das hat mich sehr interessiert und deswegen habe ich gedacht, wenn mich das so interessiert, kann ich da vielleicht eine Ausbildung machen. Ich habe dann einen Schnuppertag gemacht. Die Frauen vom Mädchenhaus KOMM haben mir die Nummer gegeben, ich hab angerufen und konnte hingehen. Es war sehr interessant. Ich habe auch erfahren, dass die Kollegen dort sehr nett sein sollen. Es interessiert mich auch einfach total, wie eine Bahn gebaut ist. Auch

wie die Busse, die aneinandergehängt sind, in engen Straßen um die Kurve kommen. Das fasziniert mich. Die sind so breit und so lang! Wenn ich nur daran denke, mit dem Auto durchzukommen! Uj, wie soll ich da mit so einem Bus nur durchkommen?

Welche Rolle hat das Mädchenhaus bei der Entscheidung gespielt, dass du nun diese Ausbildung machen willst?

Also, ich wollte schon immer zur Üstra und Dank dem Mädchenhaus habe ich den Kontakt wirklich bekommen und konnte mir nochmal ein Bild machen. Zwischendurch war ich mir sehr unsicher, wegen all dem Technischen – schaffe ich das, schaffe ich das nicht? Das ging ein bisschen hin und her. Technisch begabt bin ich eigentlich weniger. Danke ich. Aber gerade beim Schnuppertag konnte ich sehen, dass es mir doch viel Spaß macht. Das Mädchenhaus hat mir durch den Kontakt sehr geholfen. Und auch mit der Bewerbung.

Kontakt:

Mädchenhaus KOMM
christine.sheperd@maedchenhaus-hannover.de
Tel. 0511/71304411

Liebe Mitglieder!



Mehr Aktion! im Bus

Violetta wirbt mit Plakat



Wie Sie in diesem Newsletter lesen können, entstehen in vertrauten Projekten immer wieder neue Ideen. So haben die Verantwortlichen in der privaten Jugendeinrichtung Domiziel in Dedenhausen mit ihrem Vorhaben rund um ein Backmobil die Jugendlichen zusätzlich motiviert. Und bei dem Verein „IntensivKinder zuhause“ gibt ein Soundbeamer den Kids ganz neue Entwicklungsmöglichkeiten.

Wir finden es wichtig und schön, wenn Angebote sich weiterentwickeln. Das führt oft zu noch mehr Qualität in der Betreuung und daher unterstützen wir gute neue Ideen gern. Wir freuen uns aber auch, Ihnen das für uns neue Projekt „Contigo“ vorstellen zu können: Hier geht es darum, Kinder und Jugendliche gegen das leider verbreitete Mobbing in Schulen zu stärken.

Zurzeit kommen besonders viele Menschen als Flüchtlinge in die Region. Mehr Aktion! wird auch Projekte für Kinder aus Flüchtlingsfamilien fördern, ohne die Kinder aus unserer Region dabei zu vernachlässigen. Wir finden es vor allem wichtig, dass die Flüchtlingskinder gut in unsere Gesellschaft integriert werden. Also wollen wir genau schauen, welche Projekte dazu nachhaltig arbeiten und förderungswürdig sind. Dort werden wir uns engagieren.

Ich danke Ihnen allen herzlich für Ihre Unterstützung!

Ihre Alexa von Wrangell

Über diese Projekte haben wir bereits berichtet und unterstützen sie auch in diesem Jahr:

- » AfW Arbeitsgemeinschaft für Wohngruppen Reitprojekt
- » MHH Kinderklinik: Verein zur Unterstützung AIDS-kranker Kinder e.V., Verein krebskranker Kinder e.V., Mucoviszidose Ambulanz, Spieltherapeutin-Lebertransplantation/Gastroenterologie
- » DSV 78 Rugby Prävention
- » SIS Senior Partner in School Hannover/ Braunschweig und Hildesheim
- » Patenschaftsprojekt Balu & Du Hannover
- » Reitzenrum Bewig Braunschweig
- » Butze 22 Hannover
- » Kinder und Jugendrestaurant K-BERT Hildesheim
- » Lichtpunkt Hannover
- » Löwenzahn Trauerzentrum Hannover
- » Nienburger Kindertafel/Lernschritte
- » Therap. Reiten Selma Lagerlöf Schule Hannover
- » Lotte Lemke Schule Braunschweig
- » Babysimulator Braunschweig
- » Fitte Kids „Aktiv erleben e.V.“ Hannover
- » Step- GmbH Hannover
- » Factorix Jugendtreff Hannover
- » Henriette-Breymann-Schule Wolfenbüttel

Infos zur Online-Beratung gibt es jetzt in Bus und Bahn

Wer in diesem Winter mit dem Regio-Bus über Land fährt, hat sie im Innenraum des Busses wahrscheinlich gesehen: Orange-violett-farbige Plakate von Violetta, der Fachberatungsstelle für sexuell missbrauchte Mädchen und junge Frauen. „Wirst du sexuell belästigt?“ fragen sie und bieten Hilfe an: „Anonyme Beratung! Melde dich bei uns über Onlineberatung“. Auch in hannoverschen Stadtbahnen zieren 50 ähnliche Banner die Decken der Wagen. Plakate und Banner wurden mit der Unterstützung von Mehr Aktion! gestaltet, um das Angebot bekannter zu machen.

Schon seit 2012 bietet Violetta auch Online-Beratung an. „Für Mädchen und junge Frauen, die den persönlichen Kontakt scheuen, ist die Online-Beratung eine gute Möglichkeit, sich Unterstützung zu suchen“, sagt Barbara David von der Beratungsstelle. „Durch die Anonymität fühlen sie sich geschützt.“

Für den ländlichen Bereich ist das Angebot auch deswegen besonders geeignet, weil Mädchen, die dort wohnen, oft nicht so einfach in die Beratungsstelle nach Hannover kommen können. Doch diese Mädchen nutzen Bus und Bahn – und genau dort erfahren sie jetzt, wo und wie sie unkompliziert Rat und Hilfe bekommen können.

Kontakt:

Fachberatungsstelle Violetta
info@violetta-hannover.de
Tel. 0511/85 55 54

Mehr Aktion! im Domiziel

Unterwegs mit Backmobil



Seit das „Domiziel“ 2014 in Dedenhausen bei Uetze eröffnet hat, passieren dort immer wieder neue Sachen. So wird die private Jugendhilfeeinrichtung für Jungen in diesem Winter baulich schon kräftig erweitert – darüber haben wir bereits berichtet. Und während der Putz an den Wänden noch trocknet, stecken Geschäftsführer Marc Breuer und seine Jungs schon mitten in einem neuen Projekt: dem Projekt „Backmobil“.

Auf dem Hof der Einrichtung steht seit neuestem ein mobiler Holzbackofen, zu einem großen Teil mitfinanziert von Mehr Aktion!. Fest auf einem Autoanhänger montiert wartet das schöne Teil auf seine Einsätze – und das scheinen nicht wenige zu werden. Zwölf Anfragen hatte Marc Breuer schon, bevor das Backmobil eines Herstellers aus Süddeutschland überhaupt sein „Domiziel“ gefunden hatte.

Denn die Sache gewann schnell an Dynamik: „Ich hatte schon lange im Kopf, dass wir mit den Jungen für unseren Eigenbedarf selbst backen könnten, vielleicht auch etwas für das Dorf anbieten, das uns so toll aufgenommen hat“, erzählt Marc Breuer. „Zuerst hatte ich an ein kleines Backhaus gedacht. Aber mit dem Ofen mobil zu sein, ist natürlich viel besser. So können wir auch anderen Projekten eine Freude machen und mit unserem Angebot sozusagen von Veranstaltung zu Veranstaltung ziehen.“

Wie ein kleines Backhaus wirkt der Ofen, der aber überall eingesetzt werden kann. Vorbereitungen treffen die Hobbybäcker in der Küche des Domiziels

Testläufe haben gezeigt: Mit dem Backmobil und seiner großen Teigmaschine können jeweils zwei Jungen und eine Betreuerin oder ein Betreuer bis zu 300 Mini-Pizzen in zwei Stunden herausgeben. Oder 40 Brote in einer Stunde backen. Auch Laugenbrezeln und andere leckere Sachen sollen in Zukunft hergestellt werden.

Damit Qualität und Quantität wirklich gut werden, hat Marc Breuer zwei namhafte Bäcker aus der Region Hannover um Unterstützung für das Projekt gebeten und dafür gewinnen können. Das ist gut so, denn unter anderem ist das „Domiziel“ mit seinem Backmobil schon auf zwei Events im kommenden Jahr eingeladen, zu denen jeweils 4.000 Jugendliche erwartet werden. Mit Ansturm aufs Backmobil ist also zu rechnen. Den Gewinn aus den Aktionen will das „Domiziel“ überwiegend anderen sozialen Projekten spenden.

Eine echte Aufgabe

Den letzten Anstoß zur Ausweitung der Aktion Backmobil habe Radek gegeben, einer der Jungen, die im Domiziel leben, berichtet der Geschäftsführer. Radek habe der Gedanke nicht losgelassen, mit dem Backmobil auch anderen helfen zu können. „Da sehen dann auch alle, dass wir hier keine Idioten sind“, meint Radek. Die Jungen wie Radek, die im „Domiziel“ in einer pädagogischen Wohngemeinschaft zusammenleben, kommen zum Teil aus schwierigen Familienverhältnissen. Einige haben keine Eltern. Es sind Kinder, die Schutz, Geborgenheit und Sicherheit benötigen. Im „Domiziel“ sollen sie lernen, sich an feste Regeln und Tagesabläufe zu halten. Wichtig ist aber auch, dass sie teamfähig werden und Verantwortung übernehmen. „Mit dem Backmobil haben sie eine echte Aufgabe, und sind wirklich mit Lust und freiwillig dabei“, freut sich Marc Breuer. „Wir alle machen das gemeinsam – Betreuer, Bäcker und Bewohner, und unterstützen damit wieder andere Projekte. Das motiviert natürlich sehr. Besser geht es nicht.“

Kontakt:

Domiziel gGmbH
Uetzer Straße 5
31311 Dedenhausen
m.breuer@domiziel-ev.de
Tel. 0151/14 64 0111

Mehr Aktion! am Mittagstisch

Satt und schlau



Für die meisten Menschen ist es völlig normal, mittags etwas Warmes zu essen. Doch es gibt viele Kinder, die so etwas von zuhause gar nicht kennen und mittags einfach hungrig sind. Für sie sind Pädagogische Mittagstische sehr bedeutend – Einrichtungen wie die von der Evangelischen Kirchengemeinde „Zum Guten Hirten“ in Godshorn bei Hannover. Sozial benachteiligte Kinder jeder Nation, Konfession und Religion im Alter von 6 bis 12 Jahren sind dort zum Essen, Lernen und Spielen willkommen. An fünf Tagen in der Woche steht die Einrichtung zwanzig Kindern offen.

Im Mittelpunkt steht das gemeinsame Essen. Dabei übernehmen die Kinder kleine Aufgaben wie das Tischdecken und Abräumen. Und sie lernen, mit dem Essen zu warten, bis alle am Tisch sitzen und sich gegenseitig „Guten Appetit“ gewünscht haben. Nach dem Essen wird Hausaufgabenhilfe angeboten. Das ist wichtig, weil manche Kinder zu Hause keine Unterstützung dabei finden, zum Beispiel weil beide Elternteile berufstätig sind oder Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache haben.

In der Einrichtung lernen die Kinder, regelmäßig und effektiv Aufgaben zu erledigen, sie können Wissenslücken schließen und ihr Selbstvertrauen stärken. Zahlreiche Frauen und Männer unterstützen sie ehrenamtlich dabei –

unter anderem Lehrerinnen, Kinderpflegerinnen, Krankenschwestern. „Unser Ziel ist es, sowohl die Persönlichkeit als auch die Lernentwicklung zu stärken und zu fördern“, sagt Pfarrer Falk Wook, der den Pädagogischen Mittagstisch 2010 ins Leben gerufen hat.

Verlässliche Ansprechpartnerin für Kinder wie für Helferinnen und Helfer ist die Sozialpädagogin und Diakonin Yvonne Lippel. Sie ist mit der finanziellen Unterstützung von Mehr Aktion! für diese Aufgabe fest angestellt und deswegen so gut wie immer da, wenn geöffnet ist.

Selbst ist der Koch

Auch im Domino in Hannover Linden-Nord treffen sich Schulkinder an jedem Werktag ab Mittag. Sie können bis zum Abend bleiben, wenn sie mögen. Betreuerinnen und Betreuer sorgen mit verschiedenen Angeboten für eine sinnvolle Freizeitgestaltung.

Im Stadtteil Linden-Nord leben viele Alleinerziehende. Sehr viele Menschen beziehen Transferleistungen. Es gibt zahlreiche Familien mit Migrationshintergrund.

Das Domino-Team will diese Kinder in ihrer Entwicklung zu selbständigen und verantwortungsbereiten Persönlichkeiten unterstützen. Schon vor Jahren war aufgefallen, dass viele mittags

Im Mittelpunkt steht die gemeinsame Mahlzeit. Aber rund um den Pädagogischen Mittagstisch in Godshorn wird auch viel gespielt und gelernt

hungrig in die Einrichtung kamen. Das Essen in den umliegenden Schulen war scheinbar für ihre Eltern zu teuer oder es gab ganz einfach kein solches Angebot. So wurde im Domino ein Mittagstisch eingerichtet. Für 50 Cent können die Kinder seitdem dort eine vollwertige, warme Mahlzeit bekommen. Dadurch erleben sie auch, wie schön es sein kann, mit anderen gemeinsam zu essen.

Nun möchte das Team das Bewusstsein der Kinder für Ernährung und Gesundheit noch weiter stärken: Die Mädchen und Jungen sollen einmal in der Woche selbst kochen dürfen. Damit dieses Angebot auch fachlich gut gelingt, wird sich das Team mit Unterstützung von Mehr Aktion! für das neue Kochangebot eine Ernährungsberaterin oder einen Ernährungsberater an die Seite holen.

Kontakt:

Satt & Schlau
Pastor Falk Wook
f.wook@zum-guten-hirten.de
Tel. 0511/785 35 84

Domino
Nils Beckmann
info@domino-linden.de
Tel. 0511/92 39 97 11

Mehr Aktion! mit Musik

Klänge mit einem Wimpernschlag



Musiker, IT-Experten und Pädagogen haben einen Weg gefunden, auch einfachste Bewegungen in Musik umzusetzen

Musik und Tanz gehören zum Leben. Wir können darüber Freude ausdrücken oder auch Leid – und viele andere Gefühle ausleben. Die meisten kleinen Kinder tanzen zur Musik, singen oder trommeln, ohne dass ihnen irgendjemand erklären müsste, wie das geht.

Doch wie sieht es bei Kindern mit schwersten und mehrfachen Behinderungen aus? Kindern, die im Rollstuhl leben und selbstständig vielleicht höchstens den Kopf bewegen können? Oder Kindern, die vielleicht nur liegen können und ständig an eine Beatmungsmaschine angeschlossen sind?

Hier gibt es eine gute Nachricht: Internationale Initiativen von Tänzern, Musikerinnen, Pädagogen, Wissenschaftlerinnen und IT-Experten haben in den vergangenen Jahren daran gearbeitet, dass auch stark eingeschränkte Kinder und Erwachsene selbst Musik machen können. Sie haben mit „Soundbeam“ oder „MotionComposer“ (deutsch: Bewegungskomponist) eine entsprechende Technologie erfunden: Mit Hilfe einer geeigneten Kamera, eines 3 D-Sensors, eines starken Computers und einer speziellen Software können diese Erfindungen jede Bewegung eines Menschen – und sei es nur ein Schlag mit den Wimpern – in Klänge und Musik umwandeln.

Auch Kinder mit schwersten Mehrfachbehinderungen können sich mit dieser Technologie körperlich, emotional oder auch künstlerisch ausdrücken. Das hat neben der Freude, die die Kinder ganz offensichtlich dabei empfinden, eine gesundheitsfördernde Wirkung. Eine Studie im Giannina Gaslini Kinderkrankenhaus in Genua/Italien, hat gezeigt, dass sich das Körper- und Raumgefühl wie auch das Selbstbild und die Selbstwahrnehmung verbessern. Auch die Koordinationsfähigkeit nimmt zu. Außerdem wird durch diese Aktivität das Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung gefördert.

Spende für Intensivkinder

Deswegen möchte der Verein „Intensivkinder zuhause Niedersachsen“ nun die entsprechende Technologie und Geräte anschaffen. Der Verein kümmert sich schon seit 2001 um Familien mit schwerstmehrfachbehinderten und intensivpflegebedürftigen Kindern. Wie wir bereits im Newsletter berichtet haben, unterstützt der Verein betroffene Familien kompetent und umfassend. Und er entwickelt Angebote zur Förderung der schwerstmehrfachbehinderten Mädchen und Jungen. Mit Fantasie und viel Engagement machen die Betreuerinnen und Betreuer ihnen immer wieder besondere Freizeiterlebnisse und Aktivitäten möglich.

Ein besonderes Freizeiterlebnis hatten auch zahlreiche Besucherinnen und Besucher einer Lesung des Schauspielers Christian Brückner, der deutschen Stimme von Robert De Niro, und seiner Kollegin Claudia Michelsen im Hause der Concordia Versicherungen in Hannover. Die TV-Stars lasen im Oktober aus den Erzählungen „Zuviel Glück“ von Literatur-Nobelpreisträgerin Alice Munro. Den Erlös der Lesung haben die Concordia Versicherung – vermittelt von Mehr Aktion!, dem Verein „Intensivkinder zuhause“ – für die Anschaffung eines ersehnten Sound-Beamers gestiftet.

Kontakt:

NTENSIVkinder zuhause
Niedersachsen e.V.
Rotraut Schiller-Specht
intensivkinder.nds@gmx.de
Tel. 0511/4 34 0867

Mehr Aktion! mit Kunst

Einfach genial



Ein Kunstwerk muss erarbeitet werden. Die Jugendlichen sind voller Eifer dabei.

Die gemeinnützige Firma „Einfach Genial“ arbeitet mit Jugendlichen aus Haupt-, Real- und Förderschulen an und in Kunstinitiativen. Im Projekt „Hand in Hand“ zum Beispiel setzen sich gemischte Gruppen aus verschiedenen Schulen in einer Blockwoche und an weiteren Tagen kreativ mit aktuellen Themen sowie mit dem Übergang von der Schule in den Beruf auseinander. Einen Tag lang beteiligen sich Vertreterinnen oder Vertreter von Unternehmen aktiv am Geschehen. Am Ende werden die Kunstwerke in einer Ausstellung im Sprengelmuseum in Hannover gezeigt – so wie im vergangenen Juni. Claudia Ghouri, Kunstmalerin und eine von drei Geschäftsführerinnen bei „Einfach Genial“, hat uns von ihrer Arbeit erzählt.

Frau Ghouri, was macht das Projekt „Hand in Hand“ einzigartig?

Ich glaube, wir können wirklich zeigen, dass ganz unterschiedliche Menschen ganz unterschiedlichen Alters, ganz unterschiedlicher Herkunft, ganz unterschiedlicher Umgebungen sehr gut zusammenarbeiten können. Am besten funktioniert das nämlich beim Malen und Gestalten. In der Kunst gibt es kein gut oder schlecht, kein alt oder jung. Jeder kann gestalten, jeder ist genial. Was wir machen müssen, ist dazu aufzufordern, es zu tun.

Wie begeistern Sie Jugendliche für die Sache?

Zum Beispiel arbeiten wir mit hochprofessionellen Materialien, die es im Kunstunterricht in den Schulen so nicht gibt. Wie Farbpigmente aus Blut, Knochen, Holz oder Edelsteinen. Diese Ursprünge von Farbe kennen die Jugendlichen gar nicht. Es ist ein bisschen wie mit der Kuh, von der manche Stadtkinder denken, sie sei lila. In unseren Projekten ist außerdem zu erleben, dass es in der Kunst auf den Prozess ankommt: Ein Bild ist nicht fertig, wenn irgendwie Farbe drauf ist, sondern wenn es erarbeitet wurde.

Sie kombinieren Kunst mit der Frage der Berufsorientierung.

Genau. Denn auch die Berufsfindung ist ein Prozess. Gerade habe ich mit einem Jungen eine Situation erlebt, in der er aufgeben wollte. Sein Bild sei Mist, meinte er, und wollte nicht weitermachen. An der Stelle konnte ich ihm erklären, dass es im Leben immer wieder solche Situationen gibt, wo man meint, alles sei Mist. Dass man gerade dann nicht aufgeben sollte. An diesem Punkt durchzuhalten, vielleicht etwas Neues zu versuchen, das üben wir mit ihnen. Auch Leonardo da Vinci hat Fehler gemacht, aber er hat nicht aufgegeben.

Die Jugendlichen, mit denen wir arbeiten, haben eigentlich schlechte Chancen auf dem 1. Arbeitsmarkt. Im Projekt lernen sie unter anderem Teamarbeit, Durchhalten, respektvolles Miteinander und Verantwortungsbewusstsein. Sie werden viel selbstbewusster – auch durch den intensiven Kontakt mit den Unternehmensvertretern an dem gemeinsamen Projekttag. Die Erfolge sind gut! Aus der letzten Gruppe haben alle nach ihren Praktika Angebote für eine Lehrstelle bekommen, eine Schülerin sogar sofort einen Vertrag.

Neuerdings bieten Sie auch Projektwochen speziell für Sprachlernklasse an?

Ja, unsere „Start with Art“-Projekte. Der Kern unserer Arbeit ist ja nonverbale Kommunikation über das Gestalten. Das passt sehr gut in die aktuellen Situation mit den vielen Kindern und Jugendlichen, die noch kein oder wenig deutsch sprechen. Bei uns gestalten sie mehrere Tage eigene Werke – und sie machen tolle Fortschritte.

Mehr Aktion! in der Schule

Schluss mit Mobbing



Neue Räume

300 frische Quadratmeter für die künstlerische Arbeit stehen dem gemeinnützigen Unternehmen „Einfach Genial“ neuerdings in der Brandboxx in Langenhagen-Godshorn zur Verfügung. Rundherum arbeiten Firmen überwiegend aus dem Modehandel. Auch Messen von Unternehmen für Unternehmen finden auf dem Gelände statt.

Eine hilfreiche Umgebung, findet Claudia Ghori: „Es ist ein ganz anderes Feeling, besonders auch für die Schülerinnen und Schüler in unseren Projekten. Sie machen einen klaren Schritt aus der Schule heraus, wenn sie zu uns kommen.“ Auch die Arbeitsbedingungen haben sich verbessert: „Vorher sind wir immer auf Wanderschaft gewesen und von Schule zu Schule gezogen. Jetzt können wir hier in eigenen Räumen mit jeweils bis zu 25 Teilnehmenden wunderbar arbeiten und alle Materialien, die wir brauchen, sind schon da.“

Drei helle Schulungsräume in der 2. Etage von Haus A stehen zur Verfügung – und werden ausgiebig genutzt. Im Jahr 2015 konnte „Einfach Genial“ schon mehr als 400 Teilnehmenden begrüßen.

Kontakt:

Einfach Genial | Brandboxx
Claudia Ghori
Hessenstraße 1 | 30855 Langenhagen
info@einfachgenial.org
Tel. 0511/54305988

Die meisten Kinder und Jugendlichen erleben in der Schule Mobbing – sei es als Opfer oder als Täter. In einer 2008 durchgeführten Studie des Zentrums für Angewandte Gesundheitswissenschaften der Universität in Lüneburg gab fast ein Drittel der befragten Schülerinnen und Schüler an, mindestens einmal „fertig gemacht oder schikaniert“ worden zu sein. Jede/r Zehnte wurde auf dem Schulgelände oder dem Weg dorthin schon körperlich angegriffen. 37 Prozent sahen sich dagegen selbst als Täter, darunter etwa genauso viele Jungen wie Mädchen. Es gibt also Handlungsbedarf. Befragt wurden übrigens Kinder von ganz normalen Schulen, nicht etwa aus sozialen Brennpunkten.

Die Erkenntnisse aus dieser und anderen Untersuchungen zeigen, dass in Schulen dringend mehr zur Prävention getan werden sollte. Die Lüneburger Studie bestätigt ausdrücklich, dass die Schulkultur und das Verhalten der Lehrer beim Mobbing eine große Rolle spielen. Viele Mobbingtäter sagen zum Beispiel, dass ihre Lehrer einige Schüler bevorzugen würden und andere benachteiligten. Dies mache alle unzufrieden. Auch die Opfer sagten, die Lehrenden würden ihnen gar nicht oder zu wenig helfen.

„Contigo-Schule-ohne-Mobbing e.V.“ bietet Unterstützung für den Schulalltag

Oft werden Beleidigungen und Gemeinheiten auch über Smart-Phones verbreitet

an. Der Verein geht mit einem speziell entwickelten Programm systemisch gegen Mobbing an Schulen vor. Ziel ist ein gewaltfreies Zusammenleben. Lehrende, Eltern sowie Schüler und Schülerinnen werden einbezogen, so dass am Ende alle zusammen darauf achten können, dass an der Schule nicht gemobbt wird.

Mehr Aktion! möchte diese Arbeit unterstützen und finanziert im Frühjahr 2016 einen Studientag für das Kollegium sowie einen Projekttag für Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Sarstedt. Beim Studientag werden fünf Lehrerinnen und Lehrer in die Anti-Mobbing-Arbeit eingeführt und lernen pädagogische Materialien dazu kennen. Auch Cybermobbing und was man dagegen tun kann, ist ein wichtiger Inhalt des Tages. Beim Projekttag für die Schülerinnen und Schüler werden diese Themen ebenso bearbeitet – dann allerdings von den Kindern und Jugendlichen selbst. So werden sie sensibler, für das, was sie tun und dafür wie sie Mobbing stoppen können.

Kontakt:

www.contigo-schule-ohne-mobbing.de

Wir über uns – für neue Interessenten

Hilfe braucht Planung



Helfen ist schön – aber nicht leicht. Hilfe muss ankommen. Sie muss ihr Ziel erreichen und zu einem Ergebnis führen. Hilfe braucht Einsatz und Planung. Sie braucht aber auch finanzielle Mittel, damit eine Planung möglich ist. Wenn Vereine wie Mehr! Aktion keine staatliche Unterstützung erhalten, müssen sie sich an dieser Stelle etwas einfallen lassen.

Der gängigste Weg ist ein Spendenaufruf. Meist erfolgt er bei aktuellen Katastrophen oder auch regelmäßig in der Weihnachtszeit. Doch Spendenaufrufe sind teuer (man denke nur an das Porto) und man kann mit dem Ergebnis im Alltag nicht verlässlich kalkulieren. Nicht selten sind die Kosten sogar höher als die Einnahme. Erst langfristig, wenn es schon einen festen Spenderkreis gibt, tragen sich solche Aufrufe.

Mehr Aktion! hat sich deshalb schon zu Beginn der Arbeit für einen anderen Weg entschieden: Bei uns sind Vereinsmitglieder die Basis der Hilfe. Dank ihrer Unterstützung war es möglich, schon im ersten Jahr unserer Tätigkeit umfassend Hilfe zu leisten – und die Fortsetzung über Jahre hinweg zu planen.

Bei der Werbung neuer Mitglieder lassen wir uns professionell und genau kalkulierbar unterstützen: Bezahlte Helfer berichten Bürgerinnen und Bürgern

Professioneller Auftritt für langfristige Hilfe: Ein Werbestand von Mehr Aktion! für Kinder und Jugend e.V.

an Informationsständen über unsere karitative Arbeit und werben sie. Die an den Ständen beschäftigten Mitarbeiter bezahlen wir für eine Tätigkeit, ohne die unsere Hilfe für Kinder nicht möglich wäre. Denn das Ergebnis dieser Werbung – die neuen Vereinsmitglieder – macht unsere Einnahmen planbar. Und eine langfristige Hilfe in Projekten rund um Hannover erst möglich. Der schöne Nebeneffekt: Wir sichern durch diese Art der professionellen Einnahmewerbung auch Arbeitsplätze.

Uns selbst wird es dadurch möglich, uns voll und ganz auf die karitative Arbeit zu konzentrieren. Diese Tätigkeit hat so stark zugenommen, dass wir nunmehr zwei der Vorstandsmitglieder hauptamtlich gegen Entgelt beschäftigen. Wir besuchen die von uns geförderten Projekte vor Ort, halten die Kontakte und sehen immer wieder nach, wie wir am besten helfen können. Mit der verlässlichen Unterstützung durch unsere Vereinsmitglieder ist nicht nur eine kurzfristige Einmal-Hilfe möglich, sondern eine mittel- bis langfristige Planung und kontinuierliche Hilfe. Für eine bessere Zukunft von Kindern und Jugendlichen.

Unsere Geschäftsstelle



Mitglieder und Interessierte können gern die Geschäftsstelle in der Langensalzastraße 21 in Hannover besuchen. Dienstags bis Donnerstag zwischen 10 und 12 Uhr sind Vereinsvorstand Carmen Sievers oder unsere Vereinsvorsitzende Alexa v. Wrangell persönlich dort anzutreffen. Gern berichten sie von ihrer Arbeit und ihren Plänen.

Mehr Aktion! für Kinder und Jugend e.V.
Geschäftsstelle
Langensalzastr. 21 (Ecke Maschstr.)
30169 Hannover
Bei schriftlichen Anfragen bitten wir Sie, sofern verfügbar, um die Angabe Ihrer Mitgliedsnummer.

Telefonisch erreichen Sie uns unter:
05 11 262 43 80
Di, Mi, Do 10 – 13 Uhr
Di, Do 16 – 18 Uhr

Impressum
Herausgeber: Mehr Aktion! für Kinder und Jugend e.V.
Langensalzastr. 21, 30169 Hannover
Tel.: 05 11 / 262 43 80 Fax: 05 11 / 262 43 81
E-Mail: info@mehraktion.de | www.mehraktion.de
VR Nr. 200051 AG Hannover

Redaktion: Mehr Aktion! für Kinder und Jugend e.V.,
Annette Volland

Fotos: Mehr Aktion! für Kinder und Jugend e.V.,
Heiko Preller (Foto + Film), Shutterstock
sowie betreffende Projekte

Gestaltung: schoenbeck mediendesign
Druck: Mantow, Hannover

Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt.
Nachdruck unter Quellenhinweis erlaubt.
Für unverlangt eingesandte Beiträge und Fotos
wird keine Gewähr übernommen.